

# Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 22. Februar 1928  
10. Jahrgang Nummer 45

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. **Kostenpreis:** Die dreispaltige Millimeterzelle oder deren Raum 12 Pf. Vereins- und Versammlungsanzeigen 8 Pf. **Werbung:** Die dreispaltige Millimeterzelle oder deren Raum im Text 20 Pf. — Schluss der Inseraten-Nachnahme k. der Haupt-Expedition 4 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Telefon 4719. **Post-Adressen:** Breslau 544, **Redaktion:** Trebnitzer Straße 50. Telefon Ring 8837. **Verkauf:** der Redaktion von 12-13. **Montags bis Freitags von 17-18 Uhr.** — **Filial-Expeditionen:** **Gleiwitz:** Wilhelmstraße 28. Telefon 1111. **Wrocław:** Luntz 6. Telefon 2384. **Geschäftszeit:** von 8-19 Uhr. **Verkauf:** am Hauptverlagsort Breslau. — **Verlag:** Schell, Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau. — **Druck:** „Vorwärts“-Klein. Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 50.

## Kampf dem Schlichtungsdiplom!

### Schiedspruch verbindlich erklärt - Die Eisentönige wollen Maßregeln

### Weiter kämpfen!

**II. Berlin, 21. Februar.** In dem Lohnstreit der mittel-deutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schieds-sprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Passus angenommen, nach dem Kinder unter sechs Jahren Milch erhalten und die Kinder der Streikenden, die die Schule besuchen, täglich Milch und Semmeln.

**Verbindlichkeitsklärung des Metallarbeiter-Schieds-spruchs**

Es ist so gekommen, wie wir vorausgesagt haben: Der Schieds-spruch — denn die Lohnerhöhung entspricht nicht im entferntesten der dauernd wachsenden Teuerung — ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Der Metallarbeiterverband und die kämpfende Arbeiterschaft stehen jetzt eindeutig vor der Frage: Kapitulation vor der im Dienste der Unternehmer arbeitenden staatlichen Schlichtungsmaschine oder Fortsetzung des Kampfes trotz Verbindlichkeitsklärung. In der Montag-Abendausgabe bringt das Zentralorgan der SPD., der „Vorwärts“, ohne in seinem Kommentar davon abzurücken, folgende Meldung aus Halle:

„Die Entrüstung ist auch in den gemäßigten Kreisen der Metallarbeiterschaft so groß, daß hier die entschiedenste Neigung besteht, auch im Falle einer Verbindlichkeitsklärung den Kampf fortzusetzen.“

Das heißt also, daß der Kampfwille der mitteldeutschen Metallarbeiter so groß ist, daß sie bereit sind, auch gegen die zugunsten der Unternehmer eingreifende Staatsgewalt weiterzukämpfen. Diese Feststellung wird die Reformisten aber heute nicht hindern, den Arbeitern die Kapitulation vor der Verbindlichkeitsklärung des Schieds-spruchs zu empfehlen.

Daß dem so ist, zeigt bereits die Abendausgabe desselben „Vorwärts“ vom Dienstag. In seiner Stellungnahme zur Verbindlichkeitsklärung des Schieds-spruchs macht er äußerst interessante Ausführungen über die Möglichkeit, auch gegen einen verbindlich erklärten Schieds-spruch den Kampf weiterzuführen. Er rechnete am Dienstagnachmittag nämlich noch mit der Möglichkeit, daß die Unternehmerorganisationen den Kampf auch gegen den verbindlich erklärten Schieds-spruch fortsetzen könnten. Da sagt er, daß die Spitzenorganisationen der Unternehmer, in diesem Falle der Gesamtverband der Metallindustriellen, die Ausperrung trotz der Verbindlichkeitsklärung durchführen können, ohne von der Justiz haftpflichtig gemacht werden zu können, und zwar deshalb, weil ja nicht der Gesamtverband der Metallindustriellen, also die Spitzenorganisation, die vertragsschließende Partei sei, sondern die mitteldeutsche Bezirksorganisation der Metallindustriellen. Außerdem stehe fest, daß Sympathiestreiks oder Sympathieausperrungen nach der Rechtsprechung zulässig seien, auch wenn ein verbindlich erklärter Schieds-spruch vorliegt.

Für jeden klassenbewußten Arbeiter ergibt sich daraus, daß dann doch nichts einfacher ist, als daß nunmehr nach der Verbindlichkeitsklärung des Schieds-spruchs der Hauptvorstand des DMV. bzw. der Bundesvorstand des ADGB. die Führung des Kampfes zu übernehmen haben und weitere Arbeitergruppen in wirtschaftlich entscheidenden Industrien zum Sympathiestreik aufzurufen haben. Nach den obigen Ausführungen des sozialdemokratischen Blattes könnte auf diese Weise der Kampf gegen den Schieds-spruch weitergeführt werden, ohne daß die Klassenjustiz etwas dagegen machen könnte.

Was aber sagt das sozialdemokratische Zentralorgan? Es zieht diese Schlussfolgerung aus seinen eignen Ausführungen für den gegenwärtigen Kampfnicht. Es droht lediglich dunkel an, daß die Gewerkschaften sicher auch noch einmal diese Folgerung ziehen würden. Was die Rechtsprechung den Unternehmern gestattet, müsse auch den Gewerkschaften recht sein. Aber dann sagt es, daß diesmal der Kampf gegen das Unternehmertum nicht in erster Linie auf gewerkschaftlichem Gebiete ausgetragen werden könne, sondern bei den bevorstehenden Reichstagswahlen (1). Der Sinn dieser Ausführungen ist nichts anderes, als die Verkündigung der Kapitulation vor der Verbindlichkeitsklärung und die Vertröstung der Arbeiter auf die Reichstagswahlen.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Unternehmer die Gesamtpauschierung zunächst nicht durchführen würden. Die Unternehmer haben den Termin der Ausperrung um acht Tage verschoben. Sie wollen, wie sie sagen, abwarten, was die mitteldeutschen Metallarbeiter nach der Verbindlichkeitsklärung des Schieds-spruchs tun. Hiermit ist ganz klar, daß der Schieds-spruch das Diktat des Unternehmertums ist und

\* **Berlin, 22. Februar.** (Eig. Draht.) Zu der Verbindlichkeitsklärung des Schieds-spruchs teilt der Reichsverband deutscher Metallindustrieller mit: „Die Schieds-sprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amts wegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeiterschaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitsklärung ziehen und, soweit das technisch möglich ist (1), die Arbeitnehmer, ohne Maßregelungen vorzunehmen, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaftsseite und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitsklärung noch nicht beendet würde, und insoweit damit zu rechnen ist, daß die Arbeit in mitteldeutschen Streitgebiet nicht oder nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossen, den Aussperrungstermin auf Mittwoch, den 22. Februar d. J., d. h. mit Arbeits-schluss, zu verschieben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Aussperrung in Wirksamkeit zu setzen, so würde sie nicht die Bekämpfung der für verbindlich erklärten Schieds-sprüche, sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziele haben. Dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Aufhebung der Aussperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter zur Arbeit wieder zurückgeführt sind.“

### Wiederaufleben der Kämpfe um Kanton

**II. Hongkong, 21. Februar.** Die Lage bei Kanton hat sich in den letzten Tagen so zugespitzt, daß ein neuer Bürgerkrieg zu erwarten ist. General Vitschich und Tschanningshu haben die Stadt Kanton gegenüberliegende Honan-Insel besetzt, welche die Zitabelle Kantons strategisch völlig beherrscht. Die Honan-Insel galt von jeher als traditioneller Aufmarschpunkt gegen Kanton. General Tschanningshu, früherer Kommandeur Swataus, hat Swatau vor den roten Truppen geräumt.

**II. Berlin, 21. Februar.** Einem russischen Funkpruch zufolge ist in der Provinz Honan ein Kommunistenaufstand ausgebrochen. Einige Bezirke der Provinz sollen bereits von den kommunistischen Truppen besetzt worden sein.

### Die Regierung berät das Notprogramm

**II. Berlin, 21. Februar.** Die Behandlung des Notprogramms der Reichsregierung wird so beschleunigt werden, daß die einzelnen Vorlagen schon Mitte dieser Woche dem Reichsrat zugehen werden. Es ist beabsichtigt die einzelnen Vorlagen dem Reichstag unter einem Mantelgesetz zugehen zu lassen.

### Heute Entscheidung in Mitteldeutschland

**Halle, 22. Februar.** (Eig. Draht.) Heute vormittag nimmt eine Bezirkskonferenz der Metallarbeiter zu der Verbindlichkeitsklärung Stellung. Gegenüber der Erklärung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller weist der Deutsche Metallarbeiterverband darauf hin, daß die Frage noch durchaus untrüben sei, ob eine Nichtwiederaufnahme der Arbeit als eine rechtswidrige Fortsetzung des Kampfes zu betrachten sei, da das Arbeitsverhältnis durch die Aussperrung unterbrochen sei und sämtlichen Arbeitern die Papiere zugestellt worden seien.

Zu der durch die Verbindlichkeitsklärung geschaffenen Lage nehmen wir im nebenstehenden Artikel Stellung. Hier wollen wir lediglich auf den Satz „...soweit das technisch möglich ist.“ in der Erklärung der Industriellen hinweisen, da er unzweifelhaft die Absicht der Unternehmer zum Ausdruck bringt, Maßregeln vorzunehmen. Das dürfen die Arbeiter auf keinen Fall zulassen!

Die „Schlesische Volkszeitung“ versteht die Meldung mit einem Kommentar, in dem es u. a. heißt: „...In der augenblicklichen Situation hieße das (Fortsetzung des Kampfes trotz Verbindlichkeitsklärung, die Red. der „A. Z.“) nichts mehr und nichts weniger, als daß von Arbeitnehmerseite der erste Hieb gegen den Lebensnerv des gesamten Schlichtungswesens geführt und damit den Arbeitgeberverbänden ein lange gesuchter Trümpf gegen das bestgehaßte Reichsarbeitsministerium in die Hand gespielt würde.“

Dieser Kommentar soll den Arbeitern vortäuschen, daß der Arbeitsminister des Bürgerblockkabinetts ihr Freund ist, und deshalb sollen sie im eigenen Interesse den Kampf abbrechen. Das ist plumper Schwindel. Richtig jedoch ist, was in dem ersten Teil des Kommentars gesagt wird, daß die Streikfortsetzung den „ersten Hieb gegen den Lebensnerv des gesamten Schlichtungswesens“ bedeuten würde. Will die Arbeiterschaft nicht von Niederlage zu Niederlage schreiten, so muß sie diesen Schlag fähren!

### Lügenmeldungen über russische Getreidenot!

Die Getreide-Einkäufe im Anfang Februar

Gegenüber den bürgerlichen und sozialdemokratischen Lügenmeldungen über Getreidenot in der Sowjetunion veröffentlichen wir folgende Mitteilung aus Moskau:

Das Volkskommissariat für Handel der USSR erhielt Mitteilung über den Gang der Getreideeinkäufe in den ersten Februar-tagen. Laut diesen noch unvollständigen Mitteilungen wurden rund 300 000 Tonnen eingekauft, gegen 443 600 Tonnen der letzten fünf Januar-tage und der 168 000 Tonnen in den ersten fünf Februar-tagen des vorigen Jahres. Die Verteilung der Einkäufe über die einzelnen Gebiete ist folgende: Sibirien 40 700 Tonnen (300 Tonnen mehr als in den letzten fünf Januar-tagen), Ural 19 000 Tonnen, Nordkaukasus 53 200 Tonnen, Ukraine 96 400 Tonnen, Wolgagebiet 16 475 Tonnen, das zentrale Schwarzsee-Gebiet 44 561 Tonnen.

Somit stehen die Getreideeinkäufe der ersten fünf Februar-tage selbst laut unvollständigen Mitteilungen höher als diejenigen sämtlicher Fünftage-Perioden, mit Ausnahme der letzten fünf Januar-tage. Ein Rückgang im Vergleich zu diesen erklärt sich dadurch, daß in einer Reihe getreidericher Gegenden, so Ukraine, Nordkaukasus, in den ersten Februar-tagen starker Schneesturm und Frost herrschte, so daß die Getreidezufuhr erschwert wurde.

### Vom Tage

In Ost-Oberschlesien hat seit Bekanntgabe der Gemeindevahlen ein heftiger Terror der nationalistischen Elemente gegen den deutschsprechenden Teil der Bevölkerung begonnen.

Im englischen Unterhaus erklärte der Kolonialsekretär, Tanganyika, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, solle mit den übrigen englischen Kolonien zu einer Zoll- und Finanzunion verbunden werden.

Nach dem bisherigen japanischen Wahlergebnis ist der Bestand des bisherigen Kabinetts Tanaka, eines reaktionären Militärkabinetts, gesichert. Fünf Mitglieder der Arbeiterpartei wurden gewählt.

### Unterstützung durch die Kommune ge'ordert

**Halle, 22. Februar.** (Eig. Draht.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung brachten die Kommunisten, unterstützt durch die sozialdemokratische Hege gegen kommunale Unterstützung, einen Antrag ein, wonach die Streikenden durch die Kommune mit Milch, Kohlen und durch Erlaß der Miete unterstützt werden sollen. Unter dem Druck der Massen stimmte die Sozialdemokratie für den kommunistischen Antrag, während die Gewerkschaftsführer Tag für Tag ihre Hege gegen die SPD. weiterführen und gewerkschaftlich organisierte kommunistische Gemeindevorsteher mit dem Ausschluß bedrohen. Der Antrag wurde gegen die sozialdemokratisch-kommunistischen Stimmen von der Bürgerblockmehrheit abgelehnt, es wurde nur der

Das Neue Formelle... Arbeiter für...

Neht stehen die Gewerkschaften vor der Entscheidung...

Die Entscheidung, ob weitergekämpft wird oder nicht...

Die deutsche Arbeiterklasse steht jetzt wieder, wie früher...

Die Lage ist also sehr ernst!

Wies hängt jetzt von der Initiative der kämpfenden...

Die mitteldeutschen Metallarbeiter müssen verlangen...

Die Entscheidung überbrückt darf nicht den Konzentieren...

Der Kampf fällt in eine äußerst gespannte politische...

Die Überführung in andere Zellen war natürlich nur der letzte...

Neue Arbeiterdiktate in den Kampf! Nieder mit der Bürgerblutregierung!

Das wäre die Antwort sein auf die Maßnahmen des...

„Sozialist“ Boncour gegen Abtrünnung

Genf, 21. Februar. (Eg. Bericht.) In der heutigen...

Das Kriegsministerium zu Washington prüfte ein neues...

Massenproteste polnischer Wähler wegen der Ungültigkeitserklärungen von Wahlen

Warschau, 21. Februar. Beim höchsten polnischen Gericht...

Streik in New York

London, 21. Februar. In New York sind 22 000 Fabrikarbeiter...

Schwere Meuterei in Zegel

In der Strafkolonie Zegel, die gegenwärtig etwa 1400 Strafgefangene...

Keine Einigung in Böhmen

St. Agung in der schlesischen Textilindustrie

Kleine politische Nachrichten

Eine diplomatische Krankheit

Saarabkommen abgeschlossen

Wahlen in Aiga

Die Grubenexplosion bei Pittsburg

Ein katholischer Bischof in Mexiko verhaftet

Schwere Kämpfe im Jral

Konflikt Standard Oil Co-Shell-Gruppe

Genosse Max Ihmann gestorben

Kurz vor Redaktionsschluss wird uns mitgeteilt: Der Genosse Max Ihmann...

LOURDES Von EMILE ZOLA

Es verfloßen einige Minuten. Martha hatte einen kalten Hauch...

zu denken an, indem er vor der geheimnisvollen Allmacht erblickte...

Nieder mit den sozialdemokratischen Spaltern

Am 19. Februar fand in Dppeln die Jahresversammlung der Freidenker statt. Aus dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden, Genossen Little, konnte ein kleiner Fortschritt entnommen werden.

Die heute am 19. Februar tagende Generalversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, Ortsgruppe Dppeln, nahm Stellung zu den Zerwürfnissen innerhalb unserer Organisation. Die Versammlung ist der Ansicht, die Passivität unserer Organisationsleitung auf kulturpolitischem Gebiet ist die Hauptursache zu den Differenzen.

nen, sofern nichts Ehrenrühriges vorliegt. Die Demokratie ist die Grundlage des Verbandes, deshalb Anerkennung und Ordnungsgemäß vollzogener Wahlen, auch wenn sie SPD-Instanzen nicht in den Kram passen.

Der Bericht über den finanziellen Stand unserer Organisation auf der Breslauer Bezirkskonferenz veranlaßt uns zu folgenden Forderungen: Stärkste Einschränkung von Verwaltungskosten, Beseitigung der vom Hauptvorstand eingesetzten besoldeten Hilfskräfte in Berlin, um eine Stabilität auf finanziellem Gebiet herbeizuführen.

Nachdem Genosse Chwalliet über Rücklage, die Verbandspresse und dergleichen zur Diskussion sprach, wurde die Entschliessung einstimmig angenommen. In den Vorstand wurden gewählt: Genosse Little als 1. Vorsitzender, Genosse Mroch als 2. Vorsitzender, Genossin Little als Kassierer und Genossin Chwalliet als Schriftführer.

Gleitwitz

Zur Stilllegung der Dama-Mequin-Werke. Der Betriebsrat der Gleitwitzer Dama-Mequin-Werke hat mit dem Landesarbeitspräsidenten Wörner eine Besprechung gehabt, die die beabsichtigte Stilllegung der Fabriken zum Gegenstand hatte.

Kein Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen. Bekanntlich hatte der scheinbar unter pfälzischer Regie stehende Kreisrat von Ratibor beschlossen, den Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach bei den ländlichen Fortbildungsschulen einzuführen.

Hindenburg

Wochensatz der Baurat Milke und sein Adjutant Flege. Ein Arbeiter schreibt uns: Trotz der Angriffe, die die „Arbeiter-Zeitung“ gegen Milke und Flege gerichtet hat, hüllen sich bürgerliche Presse und Parteien in tiefstes Schweigen.

keine Zeit hat, wenn sie bei ihm nach Geld verlangen. Vertätigte, erscheint in Massen zu der nächsten Stadtverordnetenversammlung!

Kinderfest. Die J.M.H. veranstaltet im Monat Mai ein großes Kinderfest, bei dem verschiedene Wettspiele stattfinden. Kinder, die die schönsten Vorführungen machen, sei es im Vortrag, Turnen, Gesang, Reigen usw., erhalten Preise.

Sosniza. Aus der Freidenkerbewegung. Die am 19. Februar bei Pulawitz abgehaltene Mitgliederversammlung wies einen guten Besuch auf. Es kamen nur organisatorische Fragen zur Lösung. So wurde beschlossen, die Mitgliederversammlungen an dem dritten Sonntag in jedem Monat abzuhalten.

Beuthen

Luftmord. Seit dem 8. November 1927 wird in Beuthen die Frau des Eisendreher Djalaschil vermisst. Sie wollte an dem genannten Tage zu ihren Eltern nach Stollarzowitz gehen und ist dort nicht eingetroffen.

Nun ist Frau Djalaschil gestern nachmittag von zwei Männern im Rokittitzer Walde vollständig entkleidet in einem Gäßchen als Leiche aufgefunden worden. Man vermutet einen Luftmord.

Aus dem Reiche der Zementbarone

Fast alle großen Zementfabriken Oberschlesiens sind in der Portland-Zement-A.G. zusammengeschlossen. Die Zementfabrik „Stadt Dppeln“ ist noch nicht angeschlossen. Das Feld wird also fast vollkommen von einer Organisation beherrscht.

Schon heute müssen die Zementarbeiter auf dem Posten sein. In den Betrieben darf keine Unklarheit unter den Kollegen bestehen. Der verstärkte Eintritt in den Fabrikarbeiterverband ist das beste Rückzeug gegen die Profitsteigerung der Zementbarone auf Kosten der Arbeiter.

Jahresversammlung des ADS. Dppeln. Die am Sonntag stattgefundene Versammlung des Dppelner Kartells war eigenartig. Viele Kollegen sieht man alle Jahre (einmal) wieder. Anwesend waren 34 Delegierte. Der Vorsitzende gab nach Verlesung des Protokolls den Geschäftsbericht.

Kassenbericht. Kollege Hanaschil als Revisor beantragte Entlastung und verwies auf den vorigen Kassierer Kriegisch, der bei der letzten Generalversammlung auf Verweigerung der Entlastung die Revisoren als Lügner hinstellen wollte.

Anschließend kam der für die Reformisten so wichtige Punkt: Wahl des Kartellvorstandes. Anscheinend trauten sie den zusammengetroffenen Delegierten nicht so recht und griffen deshalb zu den verschiedensten Machtmitteln. Nowal schlug den alten Vorstand vor, dem nach langem Hin und Her auch gegen die Opposition stattgegeben wurde.

M A R X Das Kommunistische Manifest... Lohnarbeit und Kapital... Lohn, Preis und Profit... Briefe an Kugelmann... Grundsätze des Kommunismus... Der deutsche Bauernkrieg... Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat... INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG

Neustadt

Stelettsfund. Bei der Ausgrabung einer Esche fanden Arbeiter hart an der Straße, zum Teil unter der Mauer, zwei Spatenstiche tief, einen Menschenschädel und Knochen.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Markowitz, Donnerstag 18 Uhr öffentliche Versammlung. Referent: Genosse Dunkel. Ratibor, Freitag 19 Uhr Kursus, 17 Uhr Mitgliederbergsammlung. Ratibor, Die anderen Notizen sind leider zur Veröffentlichung zu spät eingetroffen.

hierfür ist ja, weil Sch. den Herrschaften auf die Finger gesehen und geklopft hätte.

Zum Schluß gab Kollege Greifenhain die Geschäftsstunden der Bibliothek (Dienstags von 5-7 Uhr) bekannt und ersuchte um größere Inanspruchnahme.

Metallarbeiterbergsammlung in Dppeln

Der Besuch der Mitgliederbergsammlung des Metallarbeiterverbandes Dppeln war gegenüber vorhergehenden Mitgliederbergsammlungen ein guter, so daß wohl doch der Sonnabend geeigneter erscheint als wie der Sonntag.

Kollege Girndt gab seinem Bestremten Ausdruck, daß sich die Konferenz nach diesem Bericht an erster Stelle gegen die Kommunisten gewandt habe, wo doch zweifellos alle Veranlassung vorlag, sich mit den reaktionären Plänen der Metallindustriellen ausführlich zu beschäftigen.

Im letzten Punkt der Tagesordnung wurde vom Kollegen Klimas der Vorschlag gemacht, wegen dem schlechten Kassenbestand einen Lokalzuschlag zu erheben. Bundschäft zeigte sich dafür wenig Neigung, und einige Kollegen sprachen sich dagegen aus.



Großer Spezial-Verkauf

# Berufs-Kleidung

Nur erprobte Qualitäten, trotz dieser billigen Preise!

	fr. Löhne	stabile Marke Marken
Monteur-Blusen oder -Hosen pa. Haustuch	2.10	2.35
Fleischer-Jacken prima gestreifter Satin und Kadett	5.30	6.50
Bäcker-Jacken prima gestreift, Regatta	3.95	4.95
Koch- u. Konditor-Jacken pa. weißer Körper	4.20	4.95
Kellner-Jacken prima weißer Körper	3.95	4.75
Friseur-Jacken prima weißer Körper	3.95	4.75
Packer-Jacken pa. gestreifter Körper, mit doppeltem Sattel		4.75
Eisenbahner-Jacken prima schwarzer Körper		5.75
Kochhosen stabile Qualität, schwarz-weiß kariert	5.25	5.95
Malerkittel starkfädiger Nessel	3.30	3.95
Laboratoriums-Mäntel starkfädiger Nessel	3.40	4.20
Setzerkittel bewährte Qualität		4.95
Berufs- u. Staub-Mäntel prima Körper, kaki, grau, oliv und braun	5.95	6.75
Friseur-Mäntel prima weiß Körper	6.25	6.95
Aerzte-Mäntel bewährte Körper-Qualitäten	8.75	7.75 6.75
Damen-Berufs-Mäntel schwarz Satin und Leinen	5.75	3.95
Damen-Berufs-Mäntel prima weiß Linon u. Körper	6.95	5.50
Berufs-Schürzen für alle Berufe	<b>Jetzt spottbillig!</b>	

Beachten Sie das Spezialfenster am Ring-Eingang!

# G. B. F. Barasch G. m. b. H.

## Gewerkschafts-Haus - Lichtspiel

Heut Mittwoch, den 22. Februar  
morgen Donnerstag, den 23. u. Freitag  
den 24. Febr., täglich 2 mal, 5 u. 8 Uhr

### Der Zigeunerbaron

die beliebte alte Operette im Film!

und der

### Der Breslauer Verkehr

im Film!

Kinder haben von 6 Jahren ab Zutritt  
Arbeiter-Sport-Kartell

## Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
Von Sonntag, d. 19. 2. bis  
Freitag, den 24. 2.  
täglich 20 Uhr  
„Der Hexer“

**Thalia-Theater**  
Von Sonnab., d. 18. 2. bis  
bis Freitag, den 24. 2.  
täglich 20 Uhr  
„Das Kamel geht durch  
das Nadelöhr“  
Sonnabend, den 25. 2.  
20 Uhr  
Uraufführung  
„Krämerhallade“  
Beste Komödie



„Einfach fabelhaft“  
so lautet das Urteil jeder  
Maschinenschreiberin die auf der  
„Kappel“  
mit geräuschlosem Wagenrücklauf  
u. zwangweiser Großbuchstaben-  
speisung schreibt. Mach. auch Sie ein  
Versuch, Sie werden begeistert sein.  
Bezirksvertreter  
**Max Arnoldt**  
Breslau 5 - Museumplatz 8  
Fernsprecher Ohle 5459  
Eigene Reparatur-Werkstatt!

## Stadttheater Breslau

(Opernhaus)  
Montag, 10 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie F 13  
Gounod spielt auf  
Dienstag, 20 Uhr  
Casta et Margit Euden  
In vollständiger Reinszenierung  
Die Fledermaus  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie G 13  
Das Wunder der Hellane  
Donnerstag, 19.30 Uhr  
Die Fledermaus  
Freitag, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie H 13  
Festvorstellung anlässlich des 1. Jubiläums  
deutsch-österreichischer Vertetler  
Die lustigen Weiber von Windsor  
Sonnabend, 19 Uhr  
Erstes Gastspiel des Kammerjägers  
Nanny Larsen-Todsen  
Freitag und 10 Uhr  
Sonnabend, 15.30 Uhr  
Nachmittagsvorst. ermäß. Preise (Gr. 2)  
Hoffmanns Erzählungen  
Sonnabend, 20 Uhr  
Die Fledermaus  
**Voranzeige**  
Montag, den 27. Februar 1928  
20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie D 14  
Zweites und letztes Gastspiel des  
Kammerjägers  
Nanny Larsen-Todsen  
Fidelis

## Schauspielhaus Breslau

Operettenbühne  
Tel. Stephan 38300

Täglich 20 Uhr

### „Der Zarewitsch“

## Teilzahlungs-Verkäufe

Fahrräder-Marko „Herold“  
Kinderwagen: Beste Qualitätsware.  
Sprechapparate: In jeder Preislage.  
Günstige Wochen- u. Monatszahlungen  
Katalog umsonst und portofrei nach  
Sollinger Stahlwaren, Fahrradwerkzeuge,  
Fahrrad-Gummireifen, Reparatur-Werkzeuge,  
Gold- u. Silberwaren, Hauszubehör, Musik- u. Lederwaren.  
BRILLANT Große Auswahl Billige Preise  
Gebrüder Rauh  
Stahlwarenfabrik  
Grüth-Str. 256

## Amtl. Bekanntmachung von Weißstein

Die Auszahlung der Sozial- und  
Kleinerrenter - Unterzählungen findet am  
Donnerstag, dem 23. Februar 1928  
für die Gesamtgemeinde Weißstein  
vormittags 9 Uhr  
in der hiesigen Gemeindehauptkassette statt.  
Für die im Ortsteil Neu-Salzbrunn wohn-  
enden Rentner erfolgt die Zahlung  
nachmittags 3 Uhr in der roten Schule  
an der Konradsthaler-Straße.  
Weißstein, den 20. Februar 1928  
Der Gemeinde-Vorsteher  
Hertwig

## Öffentliche Ausschreibung

Die Ausführung von Openarbeiten im  
Neubau des hiesigen Feuerwehr-Depots  
wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.  
Angebots - Vorbrude können, soweit der  
Borrrat reicht, im hiesigen Gemeinde-  
Bauamt gegen eine Gebühr von 1.- M.  
abgeholt werden. Sonstige Bedingungen-  
unterlagen, wie Zeichnungen, allgemeine  
Vertrags - Bedingungen und technische  
Vorschriften für Banleistungen liegen im  
hiesigen Gemeinde - Bauamt zur Einsicht  
aus.  
Die Angebote sind mit entsprechender  
Aufsicht in verschlossenem Umschlag bis  
29. Februar 1928, vormittags 9 Uhr, dem  
Gemeinde - Bauamt zuzureichen, wo  
zur selben Zeit die Öffnung und Be-  
samtgabe der Angebote erfolgt. Aus-  
führungszeit März 1928. Aufschlagsfrist  
bis 12. März 1928.  
Weißstein, den 21. Februar 1928  
Der Gemeindevorsteher  
Hertwig

## Penzig

**Geschäfts-Übernahme!**  
Der w. Einwohner v. Penzig u.  
Umgebung zur güt. Kenntnisnahme,  
dass wir das von Fr. Otto betriebene  
Lebensmittel-Geschäft  
**Görlitzer Straße 28**  
übernommen haben. Wir bitten um  
gütige Unterstützung und geben auf  
alle Waren 6% Rabatt!

## Deine Einkäufe mache bei Inserenten dieser Zeitung!

Die anderen wollen dein Geld nicht!



Im Zeichen  
des  
Steinbocks!



Ich behandle

die Klienten richtig. Ich bin der Schuh-  
doktor. Meine Medizin heilt und wirkt  
sofort. Falsch behandelte Schuhe  
werden brüchig und verderben bald, wenn  
nicht die richtige Arznei eingreift. Für  
die Schuhe ist die beste Medizin die  
Edelwachs-paste Büdo. Diese reine Ter-  
pentinöl-ware ist Balsam für das Leder  
und macht es weich wie Samt. Zudem  
hat die Büdodose einen praktischen  
Öffner. Eine kleine Drehung -  
die Dose ist offen! Deshalb merke!

Nimm

# Büdo

**Wandleibhaus Grundmann**  
Breslau, Trebnitzer Str. 21  
Belebung u. Anzüge, Wäsche  
und Schmuckstücke

**Kriegs- u. Liquidationsgeschädigten-  
Versammlung**  
am Donnerstag, 23. Febr. 1928  
abdt. 8 Uhr, in den Zentralbaukassen,  
Westendstraße (früher Kronprinz)  
Referent:  
Rechtsabgeseh. Gabsch-Berlin  
Thema:  
Was bringt das  
Kriegsgeädigten-Gehilfen-Gesetz?  
KSA, Stragrabbe Breslau

**Lederjaden Ia**  
Waren gefüllt 24., 25., 27.,  
Schnecken 1.25  
Schnecken und Mützen  
Lederwaren, Breslau, Salsbrunnplatz 4

Am 21. Februar 1928, abends 11 Uhr,  
verschied im Israelitischen Krankenhaus  
nach längerem Leiden unser

Maschinen - Setzer

## Max Ihmann

Wir verlieren mit ihm einen unserer  
besten und zuverlässigsten Mitarbeiter und  
Kollegen, und werden ihm ein stetes An-  
denken bewahren.

Breslau, den 22. Februar 1928

Geschäftsleitung u. Personal  
der „Penzag“-Breslau.

Tag und Stunde der Beerdigung werden  
noch bekanntgegeben.

# Genossen!

## Denkt an die Vorbereitung der Märzarbeit für die „A.-Z.“

Jede Ortsgruppe muß sofort dazu Stellung nehmen, wann und wie sie ihr Märzangebot für ihre Zeitung durchzuführen will.

Teilt dem Verlag u. der Redaktion eure Beschlüsse mit. Zur Werbung erhalten die Ortsgruppen mehr Text in der Zeitung.

Keiner darf säumig sein!

## Forderungen der Arbeiter im Reich

### Aufruf der Gothaer Metall-Betriebsräte

Eine freigewerkschaftliche Betriebsversammlung in Gotha stellte am 18. Februar gegen zwei Stimmen folgende Forderungen auf:

Es muß sofort eine breite Kampagne eingeleitet werden zur Mobilisierung und Aufklärung der Arbeiter durch die Gewerkschaften und Betriebsräte.

Es muß sofort den mitteldeutschen Metallarbeitern aktive materielle Hilfe gebracht werden durch Sammelaktionen und obligatorische Erhebung eines Pflichtbeitrages bei allen Mitgliedern der freien Gewerkschaften.

Es muß eine großartig organisierte Werbekampagne für die Gewinnung neuer Mitglieder für die freien Gewerkschaften einsetzen und eine Wiederaufnahme der wegen revolutionärer Arbeit aus den Gewerkschaften Ausgeschlossenen erfolgen.

Für die Thüringer Metallindustrie muß die Forderung auf 20 Pfennig Stundenloohnerhöhung für alle Metallarbeiter mit Abschluß des jetzigen Lohnvertrages erhoben werden und die unbedingte Durchsetzung dieser Forderung wenn nötig im Kampf erzwungen werden.

Die Gothaer Betriebsräte der Metallindustrie lehnen den von der Thüringer Schlichterkammer gefällten Schiedspruch zum neuen Manteltarif als völlig ungenügend ab und fordern vom DMB, daß nur ein Manteltarif angenommen wird, der restlos die im Entwurf des Verbandes aufgestellten Forderungen enthält.

### Ortsauschuss des DGB. Osterwerda

Die am 14. Februar tagende Ortsauschuss-Sitzung des DGB. in Osterwerda nimmt mit Entrüstung Stellung zur Gesamtarbeitsperrung der Metallarbeiter. Wir fordern, falls dies die Wahrheit nicht ist, vom DGB, daß am 23. Februar alle organisierten Kollegen aller Berufe durch den DGB. zum Generalstreik aufgerufen werden.

### Verkehrsbund Hemscheid

Die Jahresgeneralversammlung des Deutschen Verkehrs-bundes Hemscheid nahm einstimmig eine Entschlieung an, die die sofortige Mobilisierung der Gesamtarbeiterchaft zur Hilfeleistung für die mitteldeutschen Metallarbeiter verlangt und den DGB. auffordert, entsprechende Maßnahmen sofort zu treffen, damit der Streik nicht isoliert bleibt.

Die Versammlung beschloß weiter, sofort 100 Mark aus der Lokalkasse nach Mitteldeutschland abzusenden.

## Gelbstmord eines Kleinbauern

### Das letzte Pferd gepfändet

Aus Waren in Mecklenburg-Schwerin wird berichtet, daß sich der Kleinbauer W. Korff erhängt hat, nachdem ihm das letzte Pferd aus dem Hofe gepfändet wurde. Angekündet dessen wagt es noch der Landbundes-Professor Cassel im deutschnationalen „Kostoder Anzeiger“

## Karneval 1928

### Gedanken am Aschermittwoch!

#### Karneval vorbei!

Toller noch als sonst amüsierte sich der fetter Bauch. Vergeßener tanzte er auf dem Vulkan der Millionen Hungernder. Und der Bauch tanzte mit, soweit er nicht so mager ist, daß er vor den großen Tofalen auf die ansehenden Autos lauert und die Schläge aufreißt. „Mh“ und „oh“ und der Glanz verschwand durch die gläsernen Drehtüren. Ein, zwei, drei Sekunden einen Blick in die prassende Welt und dann weiter stieren in die hohe Frage der Not. Einer von der Brüderlichkeit des leeren Bauches fragte sich danach irgendwo auf. Ein hundertprozentig Kriegsbeschädigter, der nicht mehr tanzen kann, erschöß seine Frau, die tanzen gegangen war, und dann sich selbst. Es lohnt nicht mehr zu leben. Aber hinter den Drehtüren aus Glas knallen die Sektproppen, tanzen die Paare heijmachende Riggertänze. Auch in den Arbeiterweipen tanzten sie, nur hier knallen keine Sektproppen. Hier ist alles hundertprozentig schabiger. Aber selbst in diesen elenden Glanz strarten verlangend die grauen Gestalten der Rot. Hoppla, Karneval!

So alt wie die Menschheit ist dieses Sumpfsuhn schon. Bereits die alten Ägypter, diese ansgepreschesten Kastengeistler, diese vertrocknetesten Bürokraten, hatten so etwas Nehnliches. Bei ihren Gastmählern — die großen Pyramiden, die uns heute noch imponieren, lauteten sie beiteibe nicht selber, Sklaven des weiten Ätrilas bauten diese gewaltigen Steinjärke — bei ihren Gastmählern, bei denen sie auf weichen Polstern dahingelagert waren, reichten sie sich gegenseitig kleine Mumienbilder. „Sag an und lauf, und sei lustig, denn bald wirst du wie dieses sein“, jagten sie und ermunterten sich dadurch beim Schlemmen.

Im alten Rom spielten die alten Sklaven zu Fastnacht einen Tag die Herren und die Herren die Sklaven. Ein Tag im Jahr war der Sklave Herr, ein Tag im Jahr der Herr Sklave.

zu schreiben, daß die Sozialdemokraten (die in Mecklenburg mit den Demokraten die Regierung bilden) zu sentimentalen seien gegenüber dem, was „schwach und lebensunfähig“ ist. Landbändler und Sozialdemokraten sind an der Spitze der übrigen bürgerlichen Parteien die schlimmsten Feinde der Kleinbauern.

Der Selbstmord ist allerdings für die werkfälligen Bauern nicht der richtige Weg, sondern der Kampf an der Seite der revolutionären Arbeiter gegen das verruchte kapitalistische System, für die revolutionäre Arbeiter- und Bauernmacht.

## Auch in Oesterreich Durchlöcherung des Mieterschutzes

(Eig. Bericht.) Wien, 21. Februar.

Die österreichische Regierung hat eine Reform des Mietengesetzes fertiggestellt und den Entwurf den Handels-, Landwirtschafts-, Arbeiter- und Angestelltenkammern zur Begutachtung überliefert. Das Gesetz stellt eine neue Berechnungsart des Mietzinses vor, der nach der Größe des Mietraumes abgestuft werden soll. Das Kündigungsrecht bleibt den Hausbesitzern im allgemeinen weiter ntzogen, doch sollen in gewissen Fällen die Hausbesitzer das Kündigungsrecht erhalten, so daß eine Bresche in den Mieterschutz geschlagen wird. Das Gesetz wird eine erhebliche Belastung der werkfälligen Massen bedeuten. — Wir sind begierig zu erfahren, wie nach dieser Durchlöcherung des Mieterschutzgesetzes sich der Einfluß der „sozialistischen“ Gemeinden zugunsten der werkfälligen Massen besser wahrnehmen wird.

## Aus aller Welt

## Amanullah von Afghanistan in Berlin



(Eig. Drahtb.) Berlin, 21. Februar.

Amanullah von Afghanistan wird am Mittwoch, von Bern kommend, auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen. Es sind große Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen worden. Vor dem Platz am Brandenburger Tor sind 14 große Kastenwagen errichtet, die abwechselnd die schwarzrotgoldene Reichsflagge und die Flagge von Afghanistan zeigen werden. Auf dem Pariser Platz sind zahlreiche große Pyramiden mit frischem Grün errichtet, und die Wilhelmstraße wird reichlich Flaggenjuch und große Tannengirlanden zeigen. Zum Empfang des Königs Amanullah sind drei Regimenter aus Berlin und Döberitz bereitgestellt. Das Wachregiment Berlin wird mit verstärkten Wachen aufziehen. Zum Zapfenstechen werden fünf Kapellen spielen. Nach guten Aussichtsproben für die Straßen, die der königliche Zug passieren wird, herrscht eine lebhaft Nachfrage seitens des bürgerlichen Volks.

Amanullah von Afghanistan ist Herrscher des in nordöstlichen Teil des iranischen Hochlandes gelegenen, vier Provinzen umfassenden

Landes, das durch englisch-russischen Vertrag im Jahre 1907 zur englischen Interessensphäre erklärt wurde. Er kämpft mit den fortgeschrittenen Teilen seiner Bourgeoisie gegen die englische Unterdrückung. Im Jahre 1919 erzwang er durch einen Krieg die Anerkennung Afghanistans durch die englische Regierung. Amanullah von Afghanistan befindet sich auf einer Studienreise durch Europa, um die modernen technischen Errungenschaften für die aufstrebende Industrie seines Landes nutzbar zu machen und die Kriegstechnik Europas kennenzulernen.

## Das Urteil im Frank-Prozess rechtskräftig

10 000 Mark Gerichtskosten

Eine Revision im Frank-Prozess ist von keiner Seite eingeleitet worden, so daß das Urteil rechtskräftig geworden ist. Die Kosten des Prozesses sind übrigens nicht so hoch, wie vielfach in der Öffentlichkeit angenommen wird. Sie reichen an die Kosten ähnlicher Dauerprozesse nicht entfernt heran. Es haben sechs Verhandlungstagen stattgefunden, für die sechs Schöffen und zehn Sachverständige aus der Staatskasse zu befehlen sind. Alles in allem dürften die Kosten 10 000 Mark betragen. Frank hat davon nur einen kleinen Teil zu entrichten, nämlich nur so viel, wie zu einer Verhandlung wegen unbefugten Waffenbesitzes notwendig war. Dazu hätten aber keine Sachverständigen und Zeugen geladen werden brauchen. Der Primaner Frank ist gestern abend wieder ins Krankenhaus zurückgekehrt. Er wird dort noch einige Tage bleiben, dann dürfte er sich erneut auf die Reiseprüfung vorbereiten.

## Gonnabend Gesuchanträge im Barmat-Prozess

Voraussichtlich werden die Gesuchanträge im Barmat-Prozess im Verlauf dieser Woche mit den Präsidien zu Ende kommen, so daß mit den Strafanträgen am Gonnabend zu rechnen sein wird. In der gestrigen Sitzung stellte der Verteidiger von Julius Barmat, Rechtsanwalt Juliusberger, eine Reihe von neuen Beweisanträgen. Es handelte sich um die Mißverständnisse des Staatsanwaltschafts-Assessors Kaufmann an ein rechtsabstrahles Propagandabüro, die feinerzeit Aufsehen erregten. Diese Akten seien noch heute aus dem Material des Prozesses. Im weiteren Verlauf der Sitzung benängelte der Vorsitzende, daß in den Pausen auffälligerweise Unterhaltungen zwischen Prozeßbeteiligten und Zeugen und Schöffen stattgefunden hätten.

Vetrdgereien einer Wochenendhaus-Firma. Gegen die „Daberlund“ O. m. b. H. in Stettin werden schwere Vorwürfe erhoben. Auf der großen Wochenendausstellung in Berlin zeigte die Gesellschaft ein Polstermöbel, für dessen Erwerb erleichterte Zahlungsbedingungen gewährt wurden. Die Käufer mußten Katenwechsel ausstellen und als Sicherheit Hypotheken an 1. Stelle auf die Grundstücke eintragen lassen bzw. Dedungswechsel geben. Die Hypotheken und Wechsel gab die Gesellschaft sofort an dritte Gutgläubige weiter, die auf prompter Einlösung bestanden. Durch das Gebahren der Firma, die fast ohne Mittel arbeitete, sind viele Personen völlig ruiniert worden. Etwa 20 bis 40 Gläubiger haben gegen die Firma Klage angestrengt.

Kälteeile in Nordamerika. Nach mehreren Wochen unsicherem Wetter trat gestern binnen weniger Stunden ein erheblicher Temperatursturz von 26 bis 14 Grad ein. Der nördliche Teil der Vereinigten Staaten wurde von Schneeflären heimgeuchst, aber auch die berühmten Winterkurorte in Florida wurden von der Kälteeile betroffen. Das kalte Wetter ging aber mit der gleichen Heißzeit, mit der es gekommen war, vorüber; es ist mäßige Temperatur mit Regen eingetreten.

Mißliche Todesfälle. Im Nachbarort Kampehl sind die Besohner sehr beunruhigt durch eine Anzahl rätselhafter Todesfälle, deren Ursache sich bis heute noch nicht feststellen ließ. Am 22. Januar starb der Sohn des Landwirts August Schmoob, am 1. Februar die Frau desselben und am 14. Februar der Sohn Erich, alle nach einer vorhergegangenen Grippeerkrankung. In der Zwischenzeit erkrankten die Gutsarbeiter Kauf und Schmidt und zwei Kinder. Als erstes Symptom sollen sich, wie berichtet wird, Geschwüre auf der Junge bemerkbar machen. Vom Kreisarzt wurden Blutproben entnommen; bis jetzt hat die Untersuchung jedoch noch kein Ergebnis gezeitigt.

Über wehe! Mißbrauchte der Sklave seine ihm von der Sitte zugefundene Macht über den Herrn — ein ganzes Jahr lang weniger einen Tag war der Herr über den Sklaven. Die Feitsche trieb diesem Sklaven festliche Herrengelüste aus. Rom bewahrte sich durch diesen einen Tag, einen Tag Pseudoherrschaft der Sklaven, vor der großen Sklavenrevolution. Die raffinierteste Methode der Weltgeschichte, Klassengegenätze — aus der Welt zu schaffen, bewahre! — Klassengegenätze zu verschwiekeln. Hoch, Prinz Karneval!

Das deutsche Mittelalter vertanzte sich im Karnevaltaumel die Schreden der eben überstandenen Pest des vierzehnten Jahrhunderts. Feste jagen Feste. Jetzt, nachdem der Wahn der Pest gebrochen ist, hält es niemand mehr an die abgelegten Gelübde und Schwüre. Die schwarzen Trauerkleider fliegen in die Ecke. Das Karnevalkleid wird angezogen. Der Tod wird verspottet. „He, Gevatter, wo ist dein Stachel?“ Und der Allesfresser meint abseits über joviell Verworfenheit der Menschen. Die strengsten Gebote werden zuletzt von Staat und Kirche erlassen, dem tollsten Sinnenrausch Einhalt zu gebieten. Wirk ist nicht für Tanzen da. Wovon soll Ritter und Pfaffe leben, wenn das Volk dauernd tanzt?

Heute. Die Krankenhäuser der großen Städte leeren sich erstaunlich von Fastnacht herein. Nie sonst sind so wenige Kranke in diesen Häusern. Aber die Leihhäuser füllen sich zum Flagen. In keiner anderen Zeit des Jahres haben die Beamten hier soviel zu tun. Prinz Karneval, dieser verrückteste aller Monarchen, hat die nährlichste Regierungsmethode von ihnen allen. Mit ihm kommt selbst das tollste Huhn von Romach nicht mit.

Aber schließlich ist auch Prinz Karneval. Er verprügelt seine Anhänger mit Fritschen und rasselnden Schweinsblasen auf Teufel komm raus. Quallerlekt hängt er ihnen noch einen fürchterlichen Kater und Dalles an.

Aber Prinz Karneval spielt sich auch als Revolutionär auf, dieser Firtelanz. Revolution auf eine Nacht. Aus einem Dienstmädchen macht er eine Gnädige auf dem Maskenball. Aus einem

kleinen Beamten einen Minister. Aus einem Minister einen Gsel. Aus einem Arbeiter sogar einen Pascha. Aber wenn die Gnädige am nächsten Morgen merkt, daß „die Person“ sich ihr Kostüm für den Ball ausgeliehen hat, dann liegt die. Der kleine Beamte ist leider ein Minister ohne Portefeuille, ohne Ministermappe und der Kleinpruden war aus Papp; Apfelstinkenorden. Der Pascha mußte beim Kostümverleiher eine Mark extra bezahlen, weil die schöne weiße seidene Rockhose irgendwo einen Klex hat und der arme Teufel von Arbeiter versucht doppelt seine Paschagelüste. Nur der Gsel bleibt, aber man darf ihm das nicht jagen. — Er ist ein fauler Revolutionär, Prinz Sumpshuhn. Seine Revolution sieht verteuelt nach der Eintagsheerschast der römischen Sklaven aus. Er ist nur ein Revolutionär und kein Revolutionär. Er läßt schon alles beim Alten. Nach seiner „Revolution“ wird der Speiher wieder ruhig für ein Jahr. Die Kirche klatscht ihm am Aschermittwoch auf den drummenden Schädel das Kreuz. Das Ventil wird geschlossen. Die Kirche triumphiert über den sündigen Menschen. Die Pseudoberrlichkeit des „freien“ Menschen hat ein Ende. Hoppla, Karneval! Das Schaf ist wieder im Stall.

\* Alle Völker der Welt haben ihre Narrenbräuche, in denen das Bestehende auf den Kopf gestellt wird. Erholung von der herrschenden Ordnung, Flucht aus dem „Militärdiktatur“. Jrgendwie behagt es jedem nicht. Warum soll da der Arbeiter nicht Karneval feiern? Das Leben ist einmalig. Aber wie ist das Leben der Arbeiter? Ist das überhaupt Leben zu nennen? Karneval, das Fest der Sinnenfreude, des Lebensrausches, wir begehen es. Gestern selekte der Arbeiter aber erst seine Initiation, wenn er überhaupt miteierte. Karneval erhält erst seine große Bedeutung, wenn die Gleichheit und die Brüderlichkeit nicht mehr durch die das Gesicht verhällende Maske und durch den Kostümplan hergeleitet wird. Nicht „Wer bist du?“, sondern „Wen bist du?“ es heißen. Dann: Hoch, Karneval!

Die Schweißner Metallarbeiter zur Generalausperrung

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

Die letzte Metallarbeiterversammlung war außerordentlich gut besucht. Kollege Hirsch hielt ein Referat über die Entwicklung der Gewerkschaften bis Kriegsanfang.

Solidarität zunächst in gelblicher Unterstüfung befunden. Die Ausführungen fanden den Beifall der Versammlung. Darauf gab Kollege Hirsch die Abrechnung der Haupt- und Nebenkasse vom 4. Quartal 27.

Oberschlesische Landes-Erwerbslosen-Konferenz am 18. und 19. Februar in Gleiwitz

Es sind vierzig Delegierte und zehn Gäste anwesend. Von den Delegierten gehören acht der SPD, an zwölf sind parteilos.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung erhält Kollege Glogau das Wort. Das Jahr 1927 ist das Jahr der Rationalisierung und der Hochkonjunktur gewesen. Es war auch das Jahr der wenigsten gewerkschaftlichen Kämpfe.

Kollege Czech berichtet über die Arbeiten des provisorischen Bezirks-Erwerbslosen-Ausschusses. Es ist gelungen, in Oberschlesien in den letzten Monaten die Erwerbslosenbewegung wieder etwas zu aktivieren.

Die nun einsetzende Diskussion ist äußerst reg und zeugt von dem Kampfwillen, der die Delegierten bewegt.

Am Sonntag erhält der Vertreter des Reichsausschusses der Erwerbslosen, Kollege Steffen aus Berlin, das Wort.

lofender Versicherungsgesetz wird von der SPD. als Fortschritt bezeichnet, während die Erwerbslosen die Erfahrung machen mußten, daß gerade das Gegenteil der Fall ist.

Der Vertreter des Landes-Erwerbslosen-Ausschusses für Schlesien, Kollege Kasprian aus Breslau, ergreift das Wort zur Begrüßung der Konferenz.

Im Schlußwort geht Kollege Steffen auf die einzelnen Diskussionen ein.

Zum Bezirks-Erwerbslosenausschuß werden die Kollegen Czech, Stelica, Farnik, Hartmann, Köstler gewählt.

Nachdem Kollege Czech noch einige Schlußworte gesprochen hat, wird die Konferenz mit dem Gesang der Internationale geschlossen.

Kampf bei den Schweißner Eisenbahner

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.) Die wir bereits berichteten, konnte die Neuwahl der Ortsverwaltung in der letzten Generalversammlung des Schweißner Einzelverbandes nicht stattfinden, da ein Wittrauensantrag gegen den Angestellten Litke die Verhandlungen gegen sich brachte.

Gewerkschaften als SPD-Wahlvereine

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.) In der Generalversammlung des Grünberger Bau- und Gewerkschaftsbundes haben sich unter anderem folgende Dingegetragen: Nach Erledigung verschiedener Fragen meldete sich der Maurer Horlich aus Oshelhermsdorf zum Wort.

Nach diesem Ergebnis wird wohl so manchem Sozialdemokraten die Lust, die Gewerkschaften zum Stimmenfang auszunutzen, vergehen. Kollegen, nicht die SPD, sondern die Kommunistische Partei ist die Arbeiterpartei!

Die werktätige Frau

2. Reichst Kongress des Roten Frauen- und Mädchenbundes

1. Verhandlungstag

Am Sonnabend, dem 11. Februar, wurde im Herrenhaus der Reichstagsgebäude der 2. Reichst Kongress des Roten Frauen- und Mädchenbundes, der aus allen Gebieten Deutschlands zahlreiche Delegierte brachte, eröffnet.

Am ihrem Referat „Die Lage der werktätigen Frauen und die Aufgaben des R.F.M.B.“ zeigte die Genossin Oberlach die Lage der werktätigen Frauen in allen kapitalistischen Ländern, ihre verschärfte Ausbeutung nach dem Kriege.

Zu den Vorbereitungen eines Kampfbundes gegen die Sowjetunion gehört auch die Einbeziehung der Frauen in die Kriegsfrent. Ein Kriegsdienstgesetz in Frankreich bestimmt die Einbeziehung der Frauen und Kinder bei Ausbruch des Krieges für den Militärdienst.

Die dem Referat sich anschließende Diskussion wie der Tätigkeitsbericht zeigten ein Bild der lebendigen Arbeit des Bundes.

2. Verhandlungstag

Die Genossin Clara Winter eröffnete den zweiten Verhandlungstag und gab zur Begrüßungsanrede einer Vertreterin der indischen revolutionären Frauenbewegung das Wort. In kurzen Sätzen schilderte die Genossin die furchtbare Ausbeutung der Frauen und Kinder in Indien.

Der R.F.M.B. zeigt den Arbeiterinnen, wo ihre wahren Interessen liegen. Er tritt aktiv ein für Lohnerhöhung, Achtstundentag, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, ausreichenden Arbeiterinnenschutz für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Heimarbeiterrinnen und Jugendlichen.

Genossin Vert wies in ihrem Referat über „Die bürgerlichen Frauenorganisationen und die Wahlen“ auf die Gefahr und den Einfluß dieser Organisationen auf die indifferenten Frauenmassen hin. Nicht weniger als 5 Millionen Frauen sind Mitglieder in einer der bürgerlichen Organisationen.

Der Kampf gegen all diese Organisationen ist eine wesentliche Aufgabe des Bundes, besonders auch im Hinblick auf die kommenden Wahlen, zu denen viele Verbände bereits ihre ganze Werbekraft entfalten.

Die anschließende Diskussion brachte eine Reihe neuer Anregungen aus den Reihen der Delegierten für die Propaganda und die kommenden politischen wie wirtschaftlichen Kämpfe. Ein Bildbroschürestrag bildete den Abschluß der arbeitsreichen Tagung.

An die Frauen!

Arbeiterinnen, werktätige Frauen Deutschlands! In ernster Zeit sind die Delegierten des Roten Frauen- und Mädchenbundes zu ihrem 2. Reichst Kongress zusammengetreten. Sie rufen den werktätigen Frauenmassen zu: Immer unabweisbar wird die wirtschaftliche Lage der Werktätigen. Die vom Kapital durchgeführte Rationalisierung hat eine verschärfte Ausbeutung, ein raffiniertes Affordsystem und eine große Arbeitslosigkeit zur Folge.

Beschleunigung der Lebenslage der Arbeiterklasse

Das Jahr 1928 steht im Zeichen gewaltiger Wirtschaftskämpfe. Gehört auf die bürgerliche Regierung, soll das Kapital

zum Schläge gegen die Arbeiterschaft aus. Der erste Angriff erfolgte durch den Ausperrungsbeschluß der Metallindustriellen, von dem 800 000 Metallarbeiter betroffen werden.

Zwangsschiedsprüche, Streikverbote, Verteuerung der Lebenshaltung, Abbau des Mieterschutzes, Abbau der sozialen Fürsorge, Klassenjustiz und Raub der freien Meinung sollen die Werktätigen noch mehr ermüden und den Ausbeutungspänen des Kapitals gefügig machen.

Der schwächste Teil des Proletariats sind die Frauen, Ausbeutete im doppelten Sinne — in den Betrieben als geringer entlohnte Arbeiterin, im Haushalt als Frau und Mutter alle Not und Sorge tragend, ohne Recht auf Bestimmung über den eigenen Körper. Die politische Unaufmerksamkeit breiterer Massen der Proletarierinnen erleichtert dem Kapital seinen Ausbeutungs- und Unterdrückungsflug.

Unter den Schlägen des Kapitals wächst aber gleichzeitig der Kampfeswille der Arbeiterschaft. Sie rüstet zum Widerstand. Darum, ihr Frauen, treten wir in dieser ersten Zeit heran an die Arbeiterinnen in den Betrieben, an die Angestellten in Büro und Warenhaus, an die Landarbeiterinnen, an die proletarische Hausfrau, und rufen ihnen zu:

Dem großen, geschlossenen Block des Kapitals, dem Unternehmertum, muß gegenüberstehen

die einige, geschlossene Kampffront aller Werktätigen. Darum, ihr Frauen, heraus aus den bürgerlichen Frauenorganisationen, die Helfershelfer der bestehenden Klasse und Vertreter ihrer kapitalistischen Interessen sind!

Weg mit dem sentimentalischen Gerede von dem „trauten Heim“ und von der Frau als dem „garten, hilfbedürftigen Geschlecht“. Nicht Mitleid wollen wir, sondern unser Recht als Menschen. Das aber müssen wir uns erkämpfen!

Ohne die tätige Mithilfe der werktätigen Frau kann keine Besserung in den bestehenden Verhältnissen geschaffen werden.

Darum Zusammenfluß in den Organen der Klassenbewußten Arbeiterschaft, Eintritt und Mitarbeit in den freien Gewerkschaften, Sammlung und Schulung in der proletarischen Frauenorganisation, dem Roten Frauen- und Mädchenbund!

Reißt euch ein, ihr Schwestern und kämpft mit uns gegen Kriegsverletzung und drohende Kriegsgefahr für die Verteidigung Sowjetrußlands gegen Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung für bessere Entlohnung gegen Abbau der Sozialfürsorge gegen den Abtreibungsparagrafen für ausreichenden Schutz für Mutter und Kind für Gleichstellung der Frau in der Gesetzgebung!

Arbeiterinnen, Arbeiterinnen und -mädchen: Werdet Mitglieder des R.F.M.B.!

2. Reichst Kongress des Roten Frauen- und Mädchenbundes Deutschlands

Das ist auch nur in Breslau möglich!

Was wir in nachfolgendem erzählen wollen, ist kein ver-
späeter Gaskocher, sondern — selber — hochwolle Wahr-
heit: nämlich da vor einiger Zeit die „Schlesische Funktunde“,
die man wirklich nicht die Mühe, über die ihr gegönnten
Stränge zu schlagen, zutrauen kann, in ihrem Mustrogramm
den Fortschritt „Halleluja“ an. Und das Ergebnis: eine
Anzeige wegen — Gotteslästerung! Die Staats-
anwaltschaft lehnt Strafverfolgung ab. Daraufhin wendet sich
die beleidigte Christenheit, die offenbar päpstlicher als der Papst
sein möchte, an die Polizei und diese bekommt es fertig, die
Ermittlungen gegen die „Funkunde“ aufzunehmen.

Ist den betreffenden Männern im Polizeipräsidium denn
doch nicht Angst vor ihrer eigenen Mächtigkeit geworden und
wollen sie zu dem traurigen Ruhm, den Breslau durch seine
Polizei schon erreicht hat, neuen laden? Hat sie etwa das Auf-
sehen, das die Breslauer Staatsanwaltschaft in der
ganzen Welt erregte, als sie den braven Soldaten Schweif und
„Kronprinzen“ und „Kaiser“-Bilder „unstatlich“ fand, nicht
schlafen lassen? Wir mühten einen sichereren Weg, noch lächer-
licher als die Gerichtsbehörden zu werden: Man ermittle poli-
zeilicherseits, daß die Funkunde tatsächlich gottgelästert hat!
Man forsche weiterhin nach, wer alles an jenem Abend nach
der Melodie des Fortschritts „Halleluja“ getan hat! Diese
Leute gehören, wenn die katholische Kirche auch keine Scheiter-
haufen mehr errichten kann, zumindest vor den Staatsanwalt!
Man erlasse einen Aufruf, dessen erste Frage vielleicht folgende
maßen lautet: Wer hat an den Tagen, da Kriestern den „Halle-
luja“ sendete, am Radioapparat gelesen?

Vor den Rabi mit den Kegnern! Vernichtet das Teufels-
werk — die Radiowelle! Es lebe Breslau, das kostbarste Juwel
in der Karrenkappe des nationalitäts-bigotten-muderischen
Jordaniens!

Selbstmorde wegen Arbeitslosigkeit

Mit Gas vergiftet hat sich in seiner Wohnung Sternstraße 3
der 20jährige kaufmännische Angestellte Robert R. Das Motiv ist
in längerer Arbeitslosigkeit zu suchen.

Am Montag hat sich der Chemiker Dr. St. in seiner Wohnung
Tauenzienstraße 7 eine Kugel durch den Kopf geschossen. Er wurde
nach dem Wenzel-Gand-Prankenhaus geschafft, wo er, ohne das
Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben ist. Er hatte Wirtshausbesitzer
in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache hinter-
lassen, in denen er mitteilt, daß er den Selbstmord aus wirtschaftli-
chen Not begibt. Er ist nicht mehr in der Lage gewesen, einen
neuen Beruf zu ergreifen.

Zum Mord bei Günter. Der Mordanschlag auf der Landstraße
bei Günter ist immer noch ungeklärt. Offenbar haben sich alle bis-
herigen Spuren als irrig erwiesen. Die Polizei hat vorläufig noch
Linen Nahhaltspunkt, wer der Täter ist. Ein in den letzten Tagen
vorgewommene mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß mit
der Ermordung der Hausangestellten Grabsitz ein Sittlichkeits-
verbrechen verbunden war.

Das Mädchen für Alles. Am Montag, kurz nach 15 Uhr, mußte
die Feuerwehr Reuterstraße 49 ein in ein hoch getretenes Pferd her-
ausholen. — Kurz vor 18 Uhr war Alexanderstraße 9 in einem
Wohnzimmer im 4. Stock ein Kleiderschrank mit Kleidungsstücken
in Brand geraten. — Am gestrigen Dienstag, kurz vor 1 Uhr, erfolgte
ein Alarm nach Schweidnitzer Straße an der Dorotheenkirche. Hier
war auf der Verkehrsinsel ein Gasfendelüber von einer Kraftbrotschale
umgehauen worden. Durch Abblenden der Gasleitung wurde jede
Gefahr beseitigt.

Freidenkervorträge. Am Mittwoch um 20 Uhr zweiter öffentlicher
Diskussionsabend Grünstraße 14/16. Genosse Kurt Kramer spricht
über „Privatsache, Religion und gefälschter Marxismus“. Freie
Aussprache. Alle Sozialisten und Freidenker sind eingeladen.

Gewerkschaftshauslichtspiele. Der Zigeunerbaron. Die
bekannte Operette der Fortkriegszeit mit ihren schönen Melodien kann
nun auch im Film gezeigt werden. Der Film bietet in den überaus
vielen Fällen viel bessere Möglichkeiten, die Zigeunerherzen heraus-
zubringen, als die Bühne. Das neue Drehbuch der Gewerkschaftshaus-
lichtspiele wird an den kommenden drei Filmtagen eine weitere
Probe seines Könnens ablegen. Kinder haben von 6 Jahren ab
 Zutritt. Es wird wegen des zu erwartenden Andranges dringend
gebeten, möglichst zu den ersten Vorstellungen in den ersten Tagen
zu kommen. Nächten Sie bitte auf das heutige Inserat!

Wichtige Veranstaltungen

- Heute Rundfunkübertragung aus Moskau
Heute, 17 Uhr, Übertragung vom Moskauer Sender in den
Subersitätsräten.
Baugewerksbund Breslau
Heute Mittwoch, 19 Uhr, Fachgruppenversammlung der Maurer
im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses.
Donnerstag, um 19,30 Uhr, Versammlung der Bauhilfs-
arbeiter, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses.

Aufruf an alle Parteigenossen

Parteigenossen und Parteigenossinnen! In den nächsten Wochen
und Monaten an die Gesamtpartei große Anforderungen
gestellt werden. Die Neuwahlen des Reichs- und Landtages sind in
aller nächster Nähe gerückt. Es gilt zu rufen für den Kampf um ein
rotes Deutschland und ein rotes Preußen. Dies kann nur erreicht
werden, wenn jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin ihre ganze
Kraft in den Dienst der Partei stellen. Der Kampf wird in seiner
ganzen Größe und von allen Parteien in erster Linie gegen die
kommunistische Partei geführt werden. Lüge, Schmutz und Verleum-
dungen werden die Waffen sein, mit denen alle Parteien den Vor-
marsch der KPD. versuchen werden aufzuhalten.

Nun, Parteigenossen und -genossinnen, wir werden uns mit aller
Kraft zur Wehr setzen. Um aber diesen Kampf durchführen zu können,
bedarf die Partei nicht nur guter agitatorischer Kraft, sondern zur
Durchführung dieses Kampfes sind neben dem Einzug unserer ganzen
Person große finanzielle Mittel erforderlich. Jeder
Parteigenosse muß mithelfen, diese Mittel an-
zubringen. Die Partei hat bereits Wahlwandsmarken an
die Ortsgruppen versandt. Jedes Parteimitglied ist verpflichtet, eine
bestimmte Anzahl Wahlwandsmarken zu lassen und vor allen Dingen
Wahlwandsmarken an mit uns Sympathisierende zu verteilen. Kein
Genosse darf sich weigern, keiner den Kassieren Schwierigkeiten
machen; denn alle Parteien haben bereits den Wahlkampf eröffnet.
Deshalb handelt sofort, vertritt den Vertrieb der
Marken, jeder Genosse muß ständig mit Marken versehen sein, um
bei jeder Gelegenheit die Marken an den Mann zu bringen. Die
Gelder müssen sofort an den Ortsgruppenkassierer und vor denselben
an die Bezirksleitung eingehandt werden. Genossen, seid Euch der
Schwere des Kampfes bewußt und tut jeder seine Pflicht.
Bezirksleitung Schließe der KPD. Sekretariat.

Zehntausend sollen auf die
Straße fliegen!

Breslau, 22. Februar 1928.

Heute nachmittag, mit Schluß der ersten Schicht, sollten 10 000
Breslauer Metallarbeiter, gemäß dem Beschluß der Unternehmer-
organisation, aus Pflaster fliegen. Unterdessen ist der mitteldeutsch-
schiedsrichter, der verbindlich erklärt worden ist die Unternehmer
haben, falls ihnen die Arbeiter nicht aus der Hand freissen wollen, für
nächsten Mittwoch die Aussperrung angekündigt.

Es ist selbstverständlich, daß die mitteldeutschen Metallarbeiter
den Kampf gegen die Verantwortlichkeit des Schiedsrichters aufnehmen
müssen. Gegen sich mit 5 Pf. Stunden „zulage“ in den Betrieb
zurückzulegen lassen, würde wirtschaftlichen Selbstmord der seit Wochen
angesperrten Kollegen bedeuten. Wären die Arbeiter fest ins zur
Stunde ist noch nicht ersichtlich, ob die Demospolizei der Gewerk-
schaftsführer Erfolg hat, dann steht für nächste Woche die Aus-
sperung im ganzen Reich, also auch in Breslau, bevor.

Diese letzte Woche muß ausgenutzt werden. Ungeheuer viel ist
von der heutigen W.W.-Leitung und den sozialdemokratischen Be-
triebsobleitern veräußert worden. Sie haben mit einer Sorglosigkeit
dem heiligen Mittwoch entgegengeschlafen, daß einem jedes Wort der
Berurteilung als zu milde erscheint. Wir wollen das mit einigen Bei-
spielen belegen:

Der größte Betrieb Breslaus, die H.L.-Werke, wie übrigens
wohl fast sämtliche anderen Betriebe, hat noch nicht zu der Aussperrung
in einer Belegschaftsversammlung Stellung genommen. — Bei der
Kumpenwerk Stern hielt es der sozialdemokratische Betriebsrat für
„wedd los“, etwas zur Mobilisierung der Belegschaft zu unter-
nehmen. — Der sozialdemokratische Betriebsrat der Firma Mitsch-
mann u. Sohn meinte, als ihm die im Betrieb eingeschickte neunte
Stunde vorgehalten wurde, überstunden wären not-
wendig. — Gegenüber den Postkolonnenarbeitern der Firma Wed-
mann, die Verweigerung der Überstunden verlangten,
erklärte der dortige SPD-Betriebsrat, Überstunden im nächs-
ten gemacht werden, an Aussperrung sei nicht zu denken! —

Ein ganz merkwürdiges Bückchen scheint der Verbandskassierer
Wagner von Schamuel zu sein. Dieser Herr ist in dem Be-
triebsrat, der natürlich, da er sozialdemokratisch ist, nichts unter-
nimmt, sondern orakelhaft verkündet, an Aussperrung wäre nicht zu
denken. Wagner aber bekommt es sogar fertig, die Bestrebungen der
KPD zur Mobilisierung der Massen zu begehen, indem er erklärt:
„Die Demonstration der KPD wäre lächerlich.“
Den Vogel schloß jedoch der Betriebsrat Verlach von der
Firma Schaefer u. Schaefer ab. Am Sonntag fand eine Betriebs-
versammlung statt, in der von der Ortsverwaltung des W.W.
Belegler anwesend war. Dieser erklärte, die Firma hätte ihn
kommen lassen und um die Genehmigung ersucht, daß während der
Aussperrungszeit 30 Mann der Belegschaft zur Erledigung der „No-
standarbeiten“ im Betrieb gelassen werden. Selbst Ziegler
mußte diese Forderung ablehnen. Wer ihr aber zustimmte, war
der sozialdemokratische Betriebsrat Verlach (von
seinen Kollegen „das Telefon“ genannt). In einer Abstimmung
war dann die Belegschaft einstimmig für Verweigerung
der Nichtstandarbeit. Gegen den selbstamen Betriebsrat, der die Aus-
sperungswilligkeit der Unternehmer mit trierischerer Liebedürer bei-

antworten wollte, herrscht naturgemäß bei den Arbeitern eine große
Mißstimmung.

Dieses waren einige kurze Beispiele dafür, wie sozialdemo-
kratische Betriebsräte auf die Unternehmerrecht eingeleitet haben.
Wir möchten dem nur den kommunikativ gefähigsten Betriebsrat her-
ziehen, die in der Abklärung der Straßenbahn entgegenzutreten.
Dieser hat sofort, obwohl der betreffende Betrieb mit der Aus-
sperung direkt nichts zu tun hat, eine Betriebsbelegschaftsbilanz vor-
gelegt. Die Stimmung der dortigen Kollegen ist sehr gut und finan-
zielle Unterstützung der Aussperrten gesichert.

Das oben angeführte gänzliche Verlagen sozialdemokratischer Be-
triebsräte wird einem erst dann verständlich, wenn man mit ihr die
geradezu ungeheuerliche Nachlässigkeit der verantwortlichen
Gewerkschaftsinstanzen betrachtet. Wir wollen nur zwei
Beispiele anführen und behalten uns vor, auf diese noch besonders
zurückzukommen. Die letzte Sitzung des Ortsausschusses des
W.W. am letzten Freitag nachmittag, hat sich mit 12 gegen 10
Wort mit der Metallarbeitersperrung beschäftigt. Dafür aber be-
wegte die Kuffert u. Co. ein anderer Gedanke um so mehr: Die
Reihe der Stadtbürgermeister der SPD? Und um die Kandidaten der
SPD wurde, wohlgemerkt im sogenannten parteipolitisch „neutralen“
Gewerkschaftsartell, ein erbitterter Kampf geführt. Das war diesen
Leuten wichtiger als zu der Aussperrung von 800 000 Arbeitern
Stellung zu nehmen!

Und die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-
verbandes? Sie erließ am Montag im Vereinskalender der
„Vollmacht“ in aller kleinster Schrift folgende Anzeige:

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Breslau, Mittwoch, den
22. Februar, 19.30 Uhr, in den Zentralbädern, Bessendorfstraße.
Wichtige Mitglieberversammlung. Tagesordnung: Warum sperren die
Metallindustriellen 800 000 Metallarbeiter aus? Kein Abklick darf
fehlen. Ohne Mitglaubensbuch kein Zutritt. Die Ortsverwaltung.

Und am Dienstag konnte man folgendes lesen:

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Breslau. Die
für Mittwoch, den 22. Februar, in den Zentralbädern angelegte
Versammlung der Metallarbeiter fällt wegen Erkrankung des Reser-
venten, Genossen Graf, aus. Die Ortsverwaltung.

(Mit seltenem Synismus hatte man sogar die Notiz des Nicht statt-
findens einer Versammlung der „Arbeiter-Zeitung“ zugestellt, während
man das Stattfinden von Versammlungen bisher noch nie an-
tänzigte.) Mit der Absage einer soch wichtigen Versammlung haben
sich die Ortsverwaltung, die Ziegler-Häute usw. ein jammer-
volles Vermittlungszeugnis ausgestellt. Wir fragen alle Metall-
arbeiter Breslaus: Ist keiner der Bevollmächtigten fähig, zu der
Aussperrung zu sprechen? Mußte wegen der angeblichen Erkrankung
Engelbert Graf diese Versammlung unterbleiben? Die Breslauer
Metallarbeiter werden zu diesem ungeheuerlichen Skandal nicht
schweigen dürfen!

Nehmt in den Betrieben Stellung zu dem Schiedsrichter und zu
der erneuten Aussperrungsandrohung. Macht eure Betriebsräte,
wenn sie schlafen, munter, organisiert den Kampf gegen den
Schlichtungsschwindel, für eure Forderungen!

Sechs-Tage-Rennen

Von Egon Erwin Kisch.

Nun müdet wieder im Sportpalast das Sechstagerennen. Drei-
zehn Rabennfahrer, jeder zu einem Paar gehörend, begannen die
Runde zu treten, zehntausend Menschen nahmen ihre teuer be-
zahlte Plätze ein, und seither lobt Tag und Nacht, Nacht und Tag das
wahnwitzige Karussell. An hundert Kilometer liegen die Fahrer
innen vierundzwanzig Stunden zurück.

Sechs Tage und sechs Nächte lang schauen die Fahrer nicht nach
rechts und nicht nach links, sondern nur nach vorn, sie streben dar-
wärts, aber sie sind immer auf demselben Fleck, immer in dem Oval
der Rennbahn, auf den Gegenseiten oder auf den fast senkrecht auf-
steigenden Kurven, unheimlich übereinander, manchmal an der Spitze
des Schwarms und manchmal an der Lücke und manchmal — und
dann brüllt das Publikum: „Hipp, Hipp“ — um einige Meter weiter;
wenn aber einer eine Runde oder zwei voraus hat, ist er wieder dort,
wo er war, er kehrt wieder in dem Schwarm der Dreizehn. So
bleiben alle auf demselben Fleck, während sie vorwärtsfahren, während
wie die Diagonalen Europas, wie von Konstantinopel nach London
und von Madrid nach Moskau. Aber sie kriegen keinen Vortritt
zu sehen und keinen Lloyd George, keinen Eskurial und keinen Trost,
nichts von einem Harem und nichts von einer Lady, die auf der
Kotten-Kow im Hyde Park reitet, und keine Carmen, die einen Don
Jose verführt, und keine Sozialistin mit kurzem, schwarzem Haar,
und Margens „Lehre vom Mehrwert“ im Paletot. Sie bleiben auf
derselben Stelle, im selben Rund, bei denselben Menschen — ein-
tobendstes, mörderisches Ringelenspiel. Und wenn es zu Ende, die
hundertvierundvierzig Stunden abgeläutet ist, dann hat der Erste,
der dem Dekretum tremens nahe, fallend vom Rade sinkt, den Sieg
erzichten, ein Beispiel der Ertüchtigung.

Gleichmäßig dreht sich die Erde, um von der Sonne Licht zu
empfangen, gleichmäßig dreht sich der Mond, um der Erde Nachtlicht
zu sein, gleichmäßig drehen sich die Räder, um Werte zu schaffen —
nur der Mensch dreht sich sinnlos und unregelmäßig beschleunigt
in seiner willkürlichen Ellipse, um nichts, sechs Tage und sechs
Nächte lang. Der Autor von Sonne, Erde, Mond und Mensch schaut
aus seinem himmlischen Atelier herab auf das Glanzstück seines
Ouvres, auf sein beabsichtigtes Selbstporträt, und stellt fest, daß der
Mensch — so lange wie die Herstellung des Weltalls dauerte —
einhergeht auf der eigenen Spur, rechts, links, rechts, links —
 Gott denkt, aber der Mensch lenkt, lenkt unaussprechlich im gleichen
Rund, wurmwärts genügt das Rückrad und den Kopf, um so
wänternd angestrengt, je schwächer seine Kräfte werden, und im
mühtendsten am Geburtsstange, dem sechsten der Schöpfung, da des
Amokfahrens Organismus zu Ende ist, und hipp, hipp, der Endspurt
beginnt. Das hat Poe nicht ausgedenken vermoht: daß am Rand
seines furchterlichsten Wahlstroms eine angenehme erregte Zuschauer-
menge steht, die die vernichtende Notation mit Rufen anruert, mit
Hipp-Hipp! Hier geschieht es, und hier erzeugen sich dreimal drei-
zehn Opfer den Wahlstrom selbst, auf dem sie in den Ort fahren.

Ein Inquisitor, der solche Tortur, etwa „elliptische Zettmühle“
genannt, ausgeübt hätte, wäre im finsternsten Mittelalter selbst auf
Rad geflochten worden, — ach, auf wem ein altägyptisches, idyllisches
Einrad! Aber im zwanzigsten Jahrhundert muß es Sechstagerennen
geben. Muß! Denn das Volk verlangt es. Die Rennbahn mit
den frampelnden Reitern ist Manometerfata einer Menschheit, die
mit Wünschen nach äußerlichen Genestationen geheizt ist, mit dem
effektischen Willen zum Protest gegen Zweckmäßigkeit und Rechtfen-
nung. Und dieser Protest erhebt sich mit der gleichen Sinnlosigkeit
wie der Erwerbsstreik, gegen den er gerichtet ist. Preise werden ge-
stiftet, z. B. fünfzig Mark für die Ersten in den nächsten zehn
Runden. Es beginnt der Kampf im Kampfe, hipp, hipp, die dreizehn
sichtbar pochenden Herzen pochen noch lebbarer, seine treten noch
hepnetropfisch, hipp, hipp, man glaubt in einem Pavillon für Lob-
schichte zu sein, in, beinahe in einem Parlament. Der geschlossene
Schwarm der Fahrer zerfällt. Ist es ein Unfall, wenn Kräuze in der
zweiten Nacht in fieder Parabel vom Rad faßt, mitten ins Publi-

um? Nein: out. Wendert es etwas, daß Meyer liegen bleibt?
Nein, es ändert nichts, wenn die Kaulstetzel auf dem Spiel schnell-
Man nimmt eine andere. Wenn einer den Rekord bricht, so wird
du Weißall brüllen, wenn einer den Hals bricht — was geht es dich
an? Im, ein Zwischenfall. Meyer war Ouzifier vom Start an.
Das Rennen dauert fort. Die lebenden Kaulstetzel rufen „Hipp,
Schmidt! Los, Adolf!“ — „Ob ihm saures!“ — „Schlebung!“

Von morgens bis mitternachts ist das Haus voll, und von mitter-
nachts bis morgens ist der Betrieb noch toller. Im Innentraum
Mars mit Jazzbands, ein Glas Champagner kostet mehrere Mark.
Kadete Damen in Abendtoilette flühen da, Verbrecher im Berufsanzug (Fraud
und Ballspiele), Chauffeure, Negers, Ausländer, Offiziere und Juden.
Man istet Preise. Wenn der Spurt vorbei ist, verwendet man die
Aufmerksamkeit nicht mehr auf die Kurve, sondern auf die Nachbarin,
die auch eine bildet. Sie lehnt sich in schöner Pose an die Barriere,
die Kavaliere schauen ins Detollet, rechts, links, rechts, links. Das
Sechstagerennen des Nachtlebens ist es. Im Parkett und auf den
Tribünen drängt sich das merkwürdige Volk. Alle Plätze sind aus-
verkauft, Logen und Galerien lückenlos besetzt, rechts, links, rechts,
links. Bezirke im Norden und Süden müssen entöltet sein, Käufer
leer stehen oben und unten, rechts und links.

Stand des Rennens: Girardengo-Reger 549 Punkte, van Kempen-
Anadye 478, Suter-Richtl 228, Ehemer-Froschel 221, Binda-Lieg 186,
Wambö-Lacquehay 82 Punkte. Eine Runde zurück: Grimm-Junge
108 Punkte, Hirtgen-Ransch 82 Punkte. Zwei Runden zurück: Lonani-
Frach 156 Punkte, Denoof-Stodelynd 90 Punkte. Drei Runden
zurück: Krollmann-Skupinski 40 Punkte. Nach 100 Stunden wurden
2556,010 Kilometer zurückgelegt.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen
Breslau
Stadteil 2, Nord, Mittwoch 19 Uhr Mitglieber der Stadteil-
leitung, 20 Uhr Gesamtfunktionsprüfung bei Kommerzial-
Trebniger Straße 18.

Oberes Revier. An welchem Tage finden die Versammlungen statt?
Gränberg, Freitag 19,30 Uhr im „Goldenen Frieden“ Mitglieber-
versammlung, Alles erscheinen, auch die Ortsgruppen v. Lande.

Kommunistischer Jugend-Verband
Breslau
„Rot-West“ Mittwoch 19,30 Uhr öffentlicher Gruppenabend. Der
Metallarbeiterstreik“. Reimann, Neue Antonienstraße 2. Gäste
willkommen!

„Nord“, Donnerstag 20 Uhr Reichsausschuß. Mitglieberschuß und
Beitragsfest mitreden.

Roter Frontkämpfer-Bund
Breslau
KFWB, Abt. 1 (West, Süd, Centrum), Donnerstag 19,30 Uhr
bei Wind, Mariannenstraße, Versammlung, Gäste willkommen.

Ullwasser, KFWB, Donnerstag 19,30 Uhr Mitgliebersammlung
bei Genossin Krügel, Bauverein Nr. 20.

Sonstige Organisationen
Breslau
Käte Hilfe Zentrum, Mittwoch 19,30 Uhr im „Lützhof“, Ne-
Antonienstraße, Generalmitgliebersammlung. Ref. erscheint.

Waldenburg, Deutscher Bauergewerksbund, Donnerstag 19,30 Uhr in
der Stadtbrauerei Mitgliebersammlung.

Polnisch, Freie Elternvereinigung, Mittwoch 20 Uhr im Gosthof zum
„Gold. Frieden“, Generalversammlung, anschließendes „Schicht-
Laden“. Gäste willkommen.

Görlich, Metallarbeiterverband, Donnerstag 19,30 Uhr Mitgliebersamml.

Waldenburger Bergland

Zia, 1600 Mark Monatseinkommen

Erste Gläubigerversammlung der Waldenburger Bauhütte

Borgestern fand vor dem Waldenburger Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung der Bauhütte statt, die bekanntlich im Januar Konkurs erklärt hatte...

Verwunderlich, daß etwaige Verlustquellen nicht aufgedeckt werden konnten. Die Geschäftskosten seien zu hoch gewesen, der Geschäftsführer hat allein monatlich 1600 Mark an Gehalt und Löhne bezogen...

In Görtitz abgehaltenen Bezirksrat. In Grunberg werden An meldungen zur neuen weltlichen Schule auch weiterhin bei Herrn Karl C... eingegangen...

Unwetter. Bei dem letzten schweren Unwetter wurden von der Gewalt des Sturmes einige neue, teilweise schon bewohnte Siedlungshäuser in... schwer beschädigt...

Glogau Bahndammunterschied durch Regen. Durch den starken, anhaltenden Regen der letzten Tage hat sich der Bahndamm auf der Strecke Breslau Glogau zwischen den Bahnhöfen...

Liegnitz Im Dienst getötet. Beim Rangieren auf dem Arnsdorfer Bahnhöf wurde der 27jährige Rangierergehilfe Sobotta durch Unglücksfall getötet...

Aus dem Riesengebirge Von dem Giesbergberger Gericht. Wegen Doppeltöte und Betruges im Rückfall stand vor dem Hirschberger Schöffengericht der Schneider Ernst Bürgel aus Breslau...

Arbeitssport

Süd-Breslau wiederum Meister des 14. Kreises. Das Ausscheidungs spiel um die Kreismeistertitel des 14. Kreises wurde am Sonntag in Königsberg ausgetragen...

Breslauer Handballergebnisse vom Sonntag. Am dritten Serien Sonntag wurden die meisten Spiele kampflos gewonnen oder sind nicht gefliessen wegen Spielunfähigkeit...

Table with columns for location, team names, and scores. Includes results from Breslau, Wroclaw, and other districts.

Groß-Waldenburg

Die 'Bergwacht' wird gehohlet. Die Erwerbslosenversammlung in Ober-Salzbrunn. Unser Erwerbslosenberichterstatler schreibt: In der am Sonntag abend im 'Goldenen Frieden', Ober-Salzbrunn...

Die SPD. für Religionsunterricht. Vorige Woche fand in Nieder-Salzbrunn die Anmeldung derer Kinder statt, welche zu Herrn die Schule besuchen...

Gegen Arbeitsgemeinschaft und Schlichtungspraxis. Im vergangenen Samstag fand in Waldenburg die Monatsversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter statt...

bei kommenden Verhandlungen sich mit allen Kräften für ausreichende Lohnerhöhung einzusetzen. Die Waldenburger Arbeiter sind nicht gewillt, sich mit zwei oder drei Pfennig Zulage pro Stunde abzugeben...

Oberes Revier. Alle Vergarbeiter, die Mitglied der Partei oder des KZB sind, kommen am 17. Uhr zu Konzert auf dem Topfmarkt Gottesberg...

Freiburg Die Erwerbslosen von Pölsnitz hielten Ende vergangener Woche Versammlung ab, in der u. a. Bericht von der Erwerbslosenkonferenz in Breslau gegeben wurde...

Niederschlesien

Görlitz Heute Demonstration. Antreten um 19 Uhr Untermarkt. Abmarsch um 19.30 Uhr. Heraus zum 10. Jahrestage der Roten Armee...

Berühmte Täuschung. Am Mittwoch fand wieder einmal eine Mitgliederversammlung der SPD-Görlitz statt. Vor zwei Jahren mußten die Beschäftigten noch den Bankrott der Stadthalle nehmen...

SPD erwidert. Man dürfte schon bestreiten nicht viel sagen, da man wieder damit rechnen muß, daß ein gemeinsames Flugblatt herausgegeben wird...

Kinderleiche gefunden. In der Abortgrube des Cafés 'Alona' in Görlitz-Weiß wurde eine weibliche Kinderleiche gefunden. Die Leiche ist etwa 30 Zentimeter lang...

Neues Futter. Ein argees Mißgeschick widerfuhr hier dem Landwirt Börsel aus Alt- F. hatte dem Fleischermeister Behnisch von hier eine Kuh verkauft...

Grünberg Freie Schützengesellschaft. Am vergangenen Donnerstag hielt die hiesige Ortsgruppe ihre geduldetste Mitgliederversammlung ab...

Freitag, Zehn-Jahres-Fest der Roten Armee. am 20 Uhr, im Sommerpark. - Mitwirkende: Seligmanns Gasse, 1. Sprechzettel des Arbeitervereins Görlitz...

Alles erscheint zu dieser Feier! ...